Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 148. **Dienstag den 28. Juni 1892.** **X. Jahrg.**

* Die Anziehungskraft der Börse.

Obgleich es die Presse in den letzten Monaten an Warnungen vor Börsenspekulationen nicht hat fehlen lassen, und obwohl erst der portugiesische Staatsbankerott wieder so manchen deutschen Kapitalisten um sein Geld gebracht hat, begiebt sich das Privatpublikum immer noch auf den gefährlichen Boden der Börsenspekulation, läßt sich durch Zirkulare oder Prospekte blenden und riskirt, in der Hoffnung auf einen höheren Gewinn, sein Kapital, anstatt mit geringeren Zinsen vorlieb zu nehmen und sein Geld sicher anzulegen.

„Ungeachtet der großen Kapitalzerstörung — so schreibt der Frankfurter Korrespondent der Münchener „Allgemeinen Zeitung" — welche die Exkursionen des deutschen Publikums nach Argentinien und Portugal zur Folge hatten, ist die fortzeugende Kraft des Kapitals eine so starke gewesen, daß an dem Wirthschaftskörper als Ganzes jene Wirkung nicht mehr gespürt wird und nur noch die einzelnen darunter zu leiden haben. Es hat sich in der Zeit des Zagens und der Enthaltsamkeit allmählich wieder soviel neue Kraft angesammelt, daß mit dem Erwachen der besseren Strömung auch ein starker Drang nach guten Anlagen sich geltend machte, ja ein großer Theil des Publikums ist schon wieder über die traurigen Erfahrungen der hinter uns liegenden Periode so weit hinausgekommen, daß derselbe seine Berather nicht mehr in erster Linie nach der Sicherheit, sondern vor allem nach der Aussicht auf Kursgewinn fragt. Gegen das Ueberhandnehmen derartiger Strömung sollte die unabhängige Presse mit aller Entschiedenheit Front machen. Ohne daß wir einer prinzipiellen Ausschließung aller ausländischen und aller riskanten Anlagen das Wort reden möchten, glauben wir doch, daß diejenigen, welche mit bescheideneren Mitteln zu rechnen haben, sich in ganz schwerfälliger Weise auf solche Papiere beschränken sollten, deren Kurse sie nie nachzusehen Veranlassung haben, und den prickelnden Reiz einer schwankenden Anlage, einer häufigeren Gelegenheit zu Umsätzen denjenigen überlassen sollten, welche an solche Emotionen gewöhnt sind".

Diese Zuschrift an das genannte liberale Blatt ist bezeichnend: Wird einerseits auf die „fortzeugende Kraft des Kapitals" hingewiesen, das als „Ganzes" jene zerstörende Wirkung nicht mehr spüre, so muß doch anderseits, wohl auch im theilweisen Interesse der „solideren" Börsenkreise, zugegeben werden, daß die Anziehungskraft der Spekulation auf das Kleinkapital verhängnißvoll wirkt. Und doch vermag die Börse das kleine Kapital nicht zu entbehren; sie saugt alles auf, und dann ist es kein Wunder, wenn sich die „fortzeugende Kraft" bewährt und der „Wirthschaftskörper als Ganzes" keinen Schaden leidet. Es hat eben nur eine Verschiebung des Eigenthums stattgefunden; das „Nationalvermögen" ist dasselbe geblieben, ob sich die Besitzer aus wenigen Millionären oder aus vielen Kleinkapitalisten zusammensetzen!

Politische Tagesschau.

Ueber den Aufenthalt des Fürsten Bismarck in Bayerns Hauptstadt liegen folgende Nachrichten vor: Bei dem am Freitag vom akademischen Gesangverein vor der Villa Lenbach dargebrachten Ständchen waren circa 10 000 Personen aus den besten Gesellschaftskreisen Münchens anwesend. Zahllosen Hochrufen folgte das Absingen des Liedes „Deutschland, Deutschland über alles", das von tausenden gesungen wurde und einen ergreifenden Eindruck machte. Fürst Bismarck dankte gerührt wiederholt vom Balkon herab. Nachmittags empfing der Fürst die Deputation städtischer Kollegien, wobei Bürgermeister Widemayr eine begeisterte Ansprache an den Fürsten hielt. Letzterer dankte in warmen Worten und führte u. a. aus: „Die Deutsche Einigung sei eine naturgemäße, weil sie dem Streben der einzelnen deutschen Stämme entsprungen, welche alle Theil hätten an den großen siebenziger Siegen. Es sei ein großes Glück, daß diese Einigung sich nicht gleich nach 1866 vollzog, weil damals eine geringere Aussicht auf den Bestand und den Halt der deutschen Einigung vorhanden war. Jetzt ist sie, selbst in Wechselzeiten, ein nicht mehr anfechtbares Werk." Des Fürsten Rede war in allen Theilen mild und warmherzig und von edelstem Patriotismus erfüllt. Der Fackelzug der Studentenschaft mit etwa 1500 Fackeln und 20 Musikkorps währte ¾ Stunden und verlief glänzend. Die Burschenschafter brachten ein Hoch aus auf den Begründer des Reichs. Fürst Bismarck dankte für die herzliche Begrüßung und bat an dem, was unter dem alten Kaiser und Bayerns Regenten, dem erlauchten Kriegskameraden, vor 22 Jahren errungen worden, festzuhalten mit eisernen Klammern. Nach Beendigung des Fackelzuges zog sich das Fürstenpaar von der Terrasse zurück, kehrte aber infolge der intensiven Hochrufe nochmals zurück. Der Fürst dankte nochmals herzlich, versichernd, daß die Eindrücke, die er aus Bayerns Hauptstadt hinwegnehme, ihn in die Heimat, nach dem Sachsenwalde, begleiten werden bis an sein Lebensende. Frenetischer Jubel, wie München ihn noch nie erlebt, folgte diesen Worten. — Am Sonnabend Mittag 12 Uhr erschien das Fürstenpaar im Rathhause; zahlreiche Menschenschaaren jubelten dem Fürsten zu. Im Saale des Gemeindekollegiums wurde der Fürst vom Bürgermeister Widemayr und dem Vorsitzenden des Gemeindekollegiums Henle feierlich begrüßt. Im Magistratssaal wurde dem Fürsten der Ehrentrunk gereicht, worauf der Bürgermeister dortselbst eine Ansprache hielt.

Die „Kreuzzeitung" verlangt strafrechtliches Einschreiten gegen die Brüder des B'nai B'rith, eines amerikanischen, zur Vereinigung der Juden gestifteten Freimaurer-Ordens, von dem sich in Preußen 18 Logen befinden. Die „Kreuzzeitung" beruft sich auf ein Edikt von 1798, welches die Logen des Freimaurer-Ordens mit Ausnahme der Mutter-Loge zu den 3 Weltkugeln, großen Landesloge und Loge Royal York de l'Amitié verbietet.

Dem „Berliner Tageblatt" wird aus Zanzibar gemeldet, in Usagara herrsche Gährung, welche zu einem offenen Aufstand auszuarten drohe. Die englische Mission am Kilimandscharo habe den Dschaggas in Moschi Waffen und Munition geliefert. In Zanzibar werde die Auslieferung aller englischen Missionäre aus dem deutschen Kilimandscharo-Gebiet erwartet. Lieutenant von Bülow ist in Marangu begraben, Lieutenant Wolframs Leiche in Moschi verbrannt. Es verlautet, Lieutenant Prince solle wieder nach dem Kilimandscharo gesandt werden.

Die radikal-demokratische Partei der schweizerischen Bundesversammlung hat folgendes neue Programm angenommen: Vereinheitlichung des Straf- und Zivilrechtes, Verstaatlichung des Eisenbahnwesens, Ausbau des Versicherungswesens durch den Staat, Errichtung einer Bundesbank mit Notenmonopol, Zündhölzer- und Tabakmonopol, Ausbau der Arbeiterschutz-Gesetzgebung sowie Wiederaufnahme der Bemühungen um eine internationale Fabrikgesetzgebung.

Die französisch-italienische Liga in Toulon hat die Initiative zu einem großen gegen die Tripelallianc gerichteten Protestmeeting ergriffen, welches Ende dieses Monats stattfinden soll. Verschiedene italienische und französische Deputirte haben bereits Einladungen erhalten. — Der arme „Dreibund!"

Wie sehr der Franzose allen Fremden mißtraut, beweist wieder die Absicht des Boulangisten Méry, die Regierung über die Gefahren zu interpelliren, welche der Landesvertheidigung dadurch drohen, daß der internationale Navigationskongreß, der im Juli stattfinden soll, Ausflüge nach verschiedenen Kanälen und Häfen in Aussicht genommen hat. Méry will in seiner Interpellation darauf hinweisen, daß sich unter den Theilnehmern des Navigationskongresses 53 Deutsche, 19 Oesterreicher und 5 Italiener befinden. — Man wird hoffentlich über diese Interpellation zur Tagesordnung übergehen.

Gegenüber der Behauptung russischer Blätter, die Werbung des Prinzen Ferdinand um die Hand einer englischen Prinzessin sei kläglich gescheitert, führt die „Kreuzzeitung" an, der Zar selbst habe sich in England einen Korb für seinen Erben geholt, weil die Mutter der erstrebten Braut und diese selbst von einem Glaubenswechsel nichts wissen wollten.

Je mehr in Rußland die wirthschaftliche und finanzielle Noth steigt, um so häufiger werden die Gerüchte von der „Annäherung" des Zarenreichs an Deutschland wiederholt. So wird jetzt nach einer Berliner Meldung der „Times" die Möglichkeit einer handelspolitischen Annäherung an die westlichen Staaten ins Auge gefaßt. Der Berliner Korrespondent der „Times" will wissen, daß die Minister des Kriegs und der Marine gegen eine Zollermäßigung seien, da sie die Schutzzölle zu Gunsten der russischen Industrie für unentbehrlich halten, wenn Rußland seine eigene Unabhängigkeit und Sicherheit als ein unabhängiger Staat bewahren wolle. Autoritäten aber, welche den Ernst der wirthschaftlichen Lage Rußlands genau kennen, befürworten den Plan. Deutschland sei jedoch entschlossen, keine Zugeständnisse zu machen, ausgenommen wenn die hohen russischen Einfuhrzölle auf Eisen und Kohlen er-

Im Tode vereint.

Roman von B. Riedel-Ahrens.

(Nachdruck verboten.)

(3. Fortsetzung.)

„Stephan! Das ist in der That eine angenehme Ueberraschung; was in aller Welt führt Dich hierher?"

„Laß Dir erzählen," antwortete Stephan Roberts, während er in seiner lebhaften Weise den Hut von dem schwarzlockigen Haar nahm und sich dem Freunde und einstigen Studiengenossen gegenübersetzte. „Ich habe Dir in meinem letzten Briefe geschrieben, daß ich die Medizin an den Nagel gehängt und mich dem Baufach gewidmet. Vor einem halben Jahre schrieb die hiesige Behörde eine Konkurrenz für den besten Entwurf eines zu erbauenden Kurhauses aus, und unter den vierundzwanzig eingelaufenen Plänen wurde der meinige auserwählt. Glück muß der Mensch haben! Na, mir hats bis dahin wahrhaftig nicht daran gefehlt!"

Dr. Wilson beobachtete mit Interesse das geistvolle Mienenspiel seines Freundes, dessen auffallende Schönheit niemand unbeachtet lassen konnte. Um die von einem kleinen Bärtchen beschatteten Lippen lag ein sieggewohntes Lächeln, als sei die Erde einzig da, ihm als Schauplatz seiner Freuden zu dienen; aus den glänzenden schwarzen Augen blitzte der frohe Muth überfließender Lebenskraft.

„So haben wir Aussicht, Dich längere Zeit in Hilgenburg zu behalten?" fragte der Arzt.

„Dieses Glück ist den edlen Spießbürgern von Hilgenburg allerdings bestimmt," erwiderte der andere lachend. „Fürchte nicht, daß ich auch hier über die Stränge schlagen könnte, denn ich bin auf geradem Wege, ein höchst respektabler Bürger zu werden. Mit dem faulen Schlendrian von ehemals ist's vorbei. Ich bin zu der Ueberzeugung gekommen, daß ein Mensch, der gar nichts thut, schließlich doch ein etwas überflüssiges Rad am ewig vorwärtsrollenden Wagen der Weltordnung ist! Ich denke, Du wirst mit mir zufrieden sein, alter Recke!"

„Gänzlich hatte ich die Hoffnung ja niemals aufgegeben," meinte Orland trocken. „Obgleich Du immer ein unverbesserlicher Leichtfuß warst, steckte doch kein schlechter Kern darin. Doch, was ich sagen wollte, Du erlaubst mir doch, Dich zum Mittagessen bei uns einzuladen?"

„Mit bestem Danke angenommen! Ich speise ohnehin nicht gern im Hotel, wo ich vorläufig Wohnung genommen. Heute Nachmittag werde ich der Familie des Professors Flemmig, die hier in der Nähe wohnen soll, meinen Besuch machen. Bist Du vielleicht dort bekannt?"

„Allerdings," sagte Orland überrascht; „kennst Du die Leute bereits von früher?"

„Und wie!" entgegnete Stephan mit ausdrucksvollem Lächeln; „habe ich in Göttingen niemals etwas darüber gegen Dich erwähnt? Sicher! Du hast es nur vergessen. Während ich in Altona das Gymnasium besuchte, befand ich mich als Pensionär in der Familie des Geheimraths Lindström. Die Töchter des Hauses verkehrten lebhaft mit den Nichten Flemmigs, der in demselben Hause, eine Treppe höher, wohnte. Natürlich wurde auch von mir die Bekanntschaft mit den allerliebsten Backfischen angebahnt, — mit Fräulein Edda und der schwärmerischen kleinen Sonia. Ich freue mich auf das Wiedersehen! Wie haben sich die Mädchen entwickelt?"

„Ich bin glücklicher Weise in der Lage, Dir genaue Auskunft darüber geben zu können," bemerkte Orland, indem er den Rest seines Weines ausgetrunken. „Edda ist ein prächtiges Mädchen geworden, und die „kleine" Sonia ist seit gestern glückliche Gattin des Schiffs-Kapitäns Jens von Westlund, mit dem sie sich zur Zeit auf einer Hochzeitsreise befindet."

Stephan Roberts, welcher soeben im Begriff war, Messer und Gabel an die bestellten Spiegeleier zu setzen, ließ die Hände sinken und sah den Freund verdutzt an. „Verheirathet?! — So rasch — ei, ei, wer hätte gedacht, daß die kleine Hexe mich so gründlich vergessen hat! Was ist denn dieser Seebär, dem sich das zarte Kind zu eigen gab, eigentlich für ein Mensch?"

„Kapitän von Westlund ist einer jener Männer, wie man sie heutzutage leider nur selten findet, eine einfache, offene Natur, ein Mann, der gestählt auf dem freien Meere, in ewigem Kampfe mit den elementaren Gewalten und in aufopfernder Liebe zu den Wissenschaften, sich die Reinheit der Seele und des Herzens bewahrt hat."

„So?! Und wo in aller Welt lernte sie dieses Prachtexemplar der Männer kennen?"

„Er war zum Besuch bei einer mir befreundeten Familie, — zugleich gezwungen, sich von den Folgen eines doppelten Armbruchs zu erholen, den er während eines starken Sturmes auf der Nordsee erlitten. Er sah Sonia und verliebte sich sterblich. Und sie, die, wie sie gesagt, stets eine große Vorliebe für den Seemannsstand empfand, nahm die Huldigungen des kühnen Nordpolfahrers an. Ich glaube nicht, daß sie mit diesem Führer durch das Leben schlecht fährt!"

Der junge Arzt hatte sich bei diesen Worten erhoben; er zog seine Uhr und sagte: „Es ist nicht weit von zwölf, — wir haben lange geschwatzt; laß uns aufbrechen, Stephan! — Wenn meine Mutter uns ein freundliches Gesicht entgegenbringen soll, müssen wir vor allen Dingen pünktlich sein."

Die Freunde verließen den Gasthof und schlugen den Weg nach der Uferstraße ein.

Als sie das weiße Haus mit den grünen Jalousien betraten, hatte der Doktor eine sonderbare Empfindung; ihn überkam plötzlich eine Ahnung, daß die bestrickende Persönlichkeit Roberts vielleicht nicht ohne Eindruck auf das leicht empfängliche Herz seiner jungen Schwester sein möge. Dieser Gedanke erfüllte ihn mit Unbehagen.

Stephan benahm sich sowohl der Mutter wie auch der Schwester des Arztes gegenüber mit so feinem Takt, daß Dr. Wilson seine Befürchtungen schwinden sah und dem Freunde für die nächsten Tage, solange er sich noch nicht eingerichtet, die Gastfreundschaft seines Mittagstisches anbot.

So waren beinahe zwei Wochen verflossen. Sonia, oder wie

mäßigt werden. — Damit würde es nur richtig handeln. — Der russische Finanzminister Herr von Wyschnegradski hat nach telegraphischer Meldung Petersburg nicht, wie neuerdings von dort berichtet wurde, auf drei Wochen, sondern auf drei Monate verlassen. Darin liegt die Gewißheit, daß in absehbarer Zeit an Verhandlungen behufs einer wirthschaftlichen Annäherung zwischen Deutschland und Rußland nicht zu denken ist. Der Schluß ist gerechtfertigt, daß in Petersburg die Partei, welche jede Herabsetzung der Einfuhrzölle im Prinzip verwirft, wiederum zur Herrschaft gelangt ist.

Am 19. Juni hat in Astrachan auf dem Kalmücken-Bazar die Verlesung eines allerhöchsten Befehls stattgefunden, demzufolge das gemeine Volk der Kalmücken von den herrschenden Klassen unabhängig erklärt und dem gemeinen Volke das Recht freier Bewohner des Landes ertheilt wurde. Wie die „Now. Wr.“ ausführt, wurden dadurch 150 000 Menschen befreit, die sich in moralischer und ökonomischer Erniederung und in faktischer Sklaverei in den Händen einer geringen Gruppe „Steppenherren“ befanden. Es schwindet damit die letzte Spur des Sklavenelements in dem russischen Gesetze.

Deutsches Reich.

Berlin, 25. Juni 1892.

— Se. Majestät der Kaiser ist heute früh 8 Uhr in Kiel eingetroffen und hat sich in Begleitung des Prinzen Heinrich an Bord der „Hohenzollern“ begeben. Später wohnte der Kaiser an Bord der Segelyacht „Irene“ der internen Regatta des kaiserlichen Yachtklubs bei, am welcher 62 Boote der Marine theilnahmen.

— Das italienische Königspaar ist heute vormittags 9 Uhr in Frankfurt a. M. eingetroffen. Der König nahm die Parade über das 1. hessische Husarenregiment Nr. 13 ab und zog an der Spitze desselben in Bockenheim ein, wo er das Frühstück im Offizierskasino einnahm. Die Königin war inzwischen nach Homburg v. d. H. zum Besuch der Kaiserin Friedrich gefahren, wo kurz nach Mittag auch König Humbert eintraf.

— Die Kronprinzessin von Schweden hat heute von Potsdam aus die Heimreise angetreten.

— Fürst Bismarck empfing gestern Nachmittag in München den Besuch des Prinzen Alfred von Edinburgh und erwiderte denselben später.

— Zum Präsidenten des Reichs-Patentamts wurde Geh. Rath v. Könen ernannt.

— Die Kommission für Arbeiterstatistik hat bei Aufstellung ihrer Geschäftsordnung u. a. beschlossen, daß den zu den Sitzungen der Kommission zuzuziehenden Arbeitgebern und Arbeitern nur berathende Stimme zustehe, also nicht auch das Recht der selbständigen Antragstellung. Die Erhebungen betreffs der Arbeitszeit im Bäckerei- und Konditoreigewerbe, im Müllerei- und im Handelsgewerbe finden durch Fragebogen statt, deren Inhalt die Kommission eingehend erörtert.

— Der erste norddeutsche Antisemitentag wurde heute im Hohenzollernsaale des festlich geschmückten „Germaniahauses“ in der Chausseestraße abgehalten. Anwesend waren bei der Eröffnung um 12 Uhr etwa 700 Personen. Die Leitung wurde durch Akklamation dem Vorsitzenden des deutschen Antisemitenbundes Herrn Witte übertragen, der die Versammlung mit einem Hoch auf den Kaiser eröffnete. In den Vorstand wurden ferner gewählt: Pfarrer Roedenbeck-Potsdam, Dr. Tesdorf-Hannover, Grah-Hamburg, Pohl-Berlin, Schulmeyer-Hamburg, Giebler-Berlin und Schwennhagen-Berlin u. a. Den ersten Vortrag hielt der Chefredakteur Dr. Bachler über den Antisemitismus, seine politischen und sozialen Aufgaben in Norddeutschland.

— Zur Kautionsstellung für den wieder verhafteten Rektor Ahlwardt gehen bei der Expedition der „Staatsbürger-Zeitung“ täglich kleinere und größere Beträge — bis zu 10 000 Mk. — ein. Unter diesen Umständen wird die geforderte Kaution von 50 000 Mk. bald gedeckt sein.

— Abermals mit Beschlag belegt wurde, der „Staatsb. Ztg.“ zufolge, gestern in der Georg Höppner'schen Sortimensbuchhandlung, Krausenstraße 49, die Druckschrift des Rektors Ahlwardt „Judenflinten I. Theil“, und zwar auf Grund der §§ 185, 186 Reichsstrafgesetzbuchs.

— Gegen den verantwortlichen Redakteur der „Freis. Ztg.“, Herrn Werth, ist wegen Bemerkungen über eine Jagd des Kaisers in der Schorfheide Anklage wegen Majestätsbeleidigung erhoben worden.

— Infolge einer Bekanntmachung im „Reichsanzeiger“ vom Jahre 1890 sind dem Reichsschatzamte bisher 107 956 Schuldverschreibungen der österreichischen Staatsprämienanleihe von 1860 zur Prüfung ihrer Abstempelung vorgelegt worden. Dabei erwies sich die Abstempelung von 868 Losen als gefälscht. Im „Reichsanzeiger“ wird eine eingehende Darstellung der Fälschungsmerkmale gegeben.

Breslau, 25. Juni. Der Universitätsprofessor Geh. Medizinalrath Biermer ist gestorben.

München, 26. Juni. Wie die „Neuesten Nachrichten“ melden, empfing Fürst Bismarck auch den Besuch des Prinzen Ferdinand von Koburg und stattete demselben im Schlosse Biederstein einen Gegenbesuch ab.

Ausland.

Wien, 25. Juni. Der österreichische Valutaausschuß hat die Ablehnung der Nickelprägung beschlossen und die Verhandlungen bei § 11 wieder eröffnet.

London, 25. Juni. Wie den „Times“ aus Petersburg gemeldet wird, befürchtet man den Ausbruch einer Hungersnoth in sieben der Gouvernements, welche voriges Jahr schon von der Mißernte heimgesucht worden waren.

Stockholm, 26. Juni. Die schwedische Regierung hat durch besonderen Beschluß ihre General-Postverwaltung ermächtigt, mit der deutschen Reichspostverwaltung eine Uebereinkunft darüber zu treffen, daß bei der Versendung von gewöhnlichen Packeten zwischen Schweden und Deutschland vom 1. Juli d. J. ab der Maximalbetrag von Postvorschüssen auf eine Postvorschußabgabe auf 360 Kronen oder 400 Reichsmark erhöht wird.

Provinzialnachrichten.

□ **Culmsee**, 26. Juni. (Verschiedenes). In der heutigen Sitzung des hiesigen katholischen Lehrervereins hielt Herr Huse-Culmsee einen Vortrag über das Thema: „Die Pädagogik unseres göttlichen Heilandes“, wofür dem Vortragenden reicher Beifall gespendet wurde. Auf Vorschlag des Vorsitzenden wurde beschlossen, eine Vereinsbibliothek zu gründen, wozu in erster Linie an die Geistlichkeit die Bitte gerichtet werden soll, dies Unternehmen mit ihren zahlreichen Werken kräftig zu unterstützen. Es ist sicher anzunehmen, daß die Unterstützung nicht ausbleiben wird. — Die durch den am 6. Januar erfolgten Tod des Kreisschulinspektors Kittelmann erledigte Kreisschulinspektorstelle des Schulaufsichtsbezirks Culmsee ist bis dahin unbesetzt gewesen. Mit der Verwaltung dieses Bezirks während der Vakanz war der stellvertretende Kreisschulinspektor Herr Richter in Thorn betraut. Herr Richter hat sich in dieser kurzen Zeit seiner Vertretung bei den Lehrern des genannten Bezirks in amtlicher und privater Beziehung allgemeine Achtung und Liebe erworben. Jetzt soll diese Stelle, wie bestimmt verlautet, endgiltig besetzt werden. Als Nachfolger ist der Kreisschulinspektor Herr Dr. Hubrich aus Strasburg Westpreußen ernannt. Der Culmseeer Aufsichtsbezirk, welcher im Jahre 1886 eingerichtet wurde, bekommt somit den dritten Kreisschulinspektor. — Der in verschiedenen Gegenden wüthende Wind hat auch bei uns seine Spuren hinterlassen; hauptsächlich sind es die Obstgärten, in welchen der Wind bedeutenden Schaden angerichtet hatte; fast die Hälfte des Obstes ist durch denselben abgerissen worden, so daß die Gartenpächter, deren diesjährige Pachtverträge schon abgeschlossen gewesen, beträchtliche Verluste erleiden.

Graudenz, 25. Juni. (Zum Kommandanten von Graudenz) ist, wie verlautet, der Oberst v. Oesfeld, Kommandeur des 10. Grenadier-Regiments in Breslau, ernannt.

* **Graudenz**, 26. Juni. (Eingegangene Zeitung). Der vor einigen Monaten, wie es hieß unter Mithilfe einiger hiesigen Kapitalisten, als Konkurrenzunternehmen gegenüber dem „Geselligen“ begründete „Graudenzer Generalanzeiger“, welcher anfänglich täglich, zuletzt aber nur noch einmal wöchentlich erschien, hat mit dem gestrigen Tage gänzlich zu erscheinen aufgehört.

):(**Krojanke**, 26. Juni. (Zurückgegangene Konjunktur). Die hiesigen Wollhändler haben auf dem Berliner Wollmarkte recht empfindliche Verluste gehabt. Der auf unseren Ort entfallende Gesammtschaden wird nach ungefährer Berechnung auf ca. 9000 Mark geschätzt. Die Ueberproduktion überseeischer Wolle hat auch in diesem Jahre unsere Produzenten konkurrenzunfähig gemacht. Andererseits hat aber auch der wegen der ausnehmend früh beendeten Schafschur unter großem Andrange stattgehabte Versandt heimischer Wolle lähmend auf den Geschäftsgang gewirkt.

§§ **Schloppe**, 25. Juni. (Sturm. Besitzveränderung. Konkurs. Kuriosum. Verhaftung). Gestern wüthete hierselbst ein orkanartiger Sturm. Derselbe hat besonders auf dem Lande bedeutenden Schaden angerichtet, indem er viele Häuser ihrer Dächer beraubte oder doch dieselben stark beschädigte, meterdicke Bäume entwurzelte und das Obst von den Bäumen schüttelte. Empfindlichen Schaden haben besonders viele Landwirthe dadurch erlitten, daß ganze Strecken guten Bodens fußhoch mit fliegendem Sande bedeckt wurden. — Das Filter'sche Mühlengrundstück hierselbst ist für den Preis von 24 900 Mark in den Besitz des Herrn Bauer aus Arnswalde und das Grundstück des Tischlermeisters Meding für den Preis von 6600 Mark in den Besitz des Uhrmachers Grams hierselbst übergegangen. — Ueber das hiesige Putzgeschäft der Fräulein Ida Gerlach ist der Konkurs eröffnet worden. — Einen heiteren Vorfall erlebte kürzlich ein Geschäftsmann aus hiesiger Gegend. Derselbe hatte einer allgemein als wohlhabend bekannten Frau einen Zahlungsbefehl zustellen lassen, weil sie eine Forderung für Waaren von 15 Mark ungeachtet mehrmaliger Mahnung nicht bezahlte. Nach Erhalt des betreffenden Zahlungsbefehls begab sich die Frau zu dem Geschäftsmanne, um möglichst vor der Fordernng noch etwas herunterzuhandeln, mit den Worten: „Föften Mark is doch'n beten vel; dä betahl'k ne.“ „Na, denn giff Se fief Dahler; is Se denn danneh tefrehn?“ erwiderte der Gläubiger. „Ja, fief Dahler will'k woll betahlen, awer kene föften Mark!“ Und im Bewußtsein, ihrer Kasse einen guten Vortheil verschafft zu haben, bezahlte sie die Forderung mit fünf Thalern und selbstredend außerdem die Kosten. — Der Dachdecker Martin Hellwich von hier ist wegen eines Verbrechens gegen die Sittlichkeit, begangen an einer Arbeitsfrau in Dremsen, verhaftet und in das Justizgefängniß nach Schneidemühl abgeführt worden.

Elbing, 24. Juni. (Vor dem Schwurgericht) begann heute ein Prozeß, der wegen der Person des Angeklagten in unserer Stadt und deren Umgegend großes Aufsehen erregt. Angeklagter war derehemalige Guts- und Ziegeleibesitzer Dr. jur. Orbanowski aus Reimannsfelde, dem wissentlicher Meineid, Verleitung zum Meineide, Brandstiftung und versuchter Betrug zur Last gelegt wird. Er wurde wegen Meineides und versuchten Betruges zu 2 Jahren und 2 Monaten Zuchthaus verurtheilt und von der Anklage der Brandstiftung freigesprochen.

Allenstein, 25. Juni. (Ein recht schweres Vergehen gegen das Nahrungsmittelgesetz), dessen sich der Fleischer Paul Salk in Gemeinschaft mit seinem Vater, dem Wirth Salk aus Wittmannsdorf schuldig, gemacht hat, erfuhr in der letzten Schwurgerichtssitzung hierselbst seine Sühne. Paul Salk schlachtete im Dezember v. J. für seinen Vater ein Schwein, das am andern Tage in Hohenstein verkauft werden sollte, verkaufte aber, noch ehe das Fleisch untersucht worden war, einzelne Stücke an Dorfbewohner, so auch an den Lehrer Grätsch, der zugleich Fleischbeschauer ist. Dieser untersuchte, nachdem freilich die Familie davon schon zu Mittag genossen hatte, ein Stück des Fleisches und fand es zu seinem Schrecken voll Trichinen. Sofort benachrichtigte er davon den Fleischer, der jedoch grob wurde und ihm vorwarf, böswillig seinen Ruf zerstören zu wollen; das Fleisch sollte am andern Tage in Hohenstein untersucht werden. Darauf erstattete Lehrer Grätsch die Anzeige gegen beide Salk. Diese schlachteten jedoch ein zweites Schwein, ließen in Hohenstein dessen Fleisch untersuchen und gaben nun vor, das Fleisch des ersten Schweines sei trichinenfrei, was sie durch das Attest über das zweite trichinenfreie Schwein zu erhärten suchten. Ja, die sauberen Kumpane besaßen die Frechheit, am andern Tage Fleisch von dem trichinösen Schwein neben dem Fleisch des andern Thieres zu verkaufen. Da beide Salk dieses Verbrechen mit dem vollen Bewußtsein der Strafwürdigkeit begangen haben, so verurtheilte sie das Gericht zu vier Jahren Gefängniß und Ehrverlust auf gleiche Dauer.

Königsberg, 25. Juni. (Der gestrige starke Sturm) hat in den Haffs zahlreiche Schiffsunfälle verursacht. Im Kurischen Haff kenterte ein Fischerboot; die Fischer sind ertrunken. Im frischen Haff wurde ein Fischerbot von den Wellen über einen Damm geschleudert und zerschellt. Die Obsternte der Stadt ist fast vollständig vernichtet.

Stallupönen, 22. Juni. (Ein sonderbarer Vorfall) ereignete sich kürzlich im Angerapper Walde. Ein Junge hatte beabsichtigt, ein auf einem Baume befindliches Eulennest auszunehmen, war aber von dem Vogel, einem großen Uhu, mit Schnabel- und Flügelhieben in die Flucht getrieben worden, so daß er seine Absicht hatte aufgeben müssen. Als am anderen Morgen ein Hirt seine Heerde in den Wald trieb und in die Nähe des Nestes kam, stürzte sich der Uhu auf den nichts Böses ahnenden Mann und verletzte ihn mit Krallen und Schnabel derart, daß er acht Tage seinen Dienst nicht versehen konnte. Ein wohlgezielter Schuß eines Inspektors, welcher von dem Vorfall in Kenntniß gesetzt war, machte später dem Leben des gefährlichen Thieres ein Ende. (Ostd. Grenzb.)

Fordon, 24. Juni. (Streik). Gestern Morgen haben über 100 Arbeiter ihre Arbeit bei dem Brückenbau niedergelegt, wobei es zu ernstlichen Auftritten kam. Mehrere Arbeiter, die ihre Arbeit fortsetzten, wurden von den Streikenden arg zugerichtet. Mehrere Verhaftungen sind vorgenommen. Die Rädelsführer wurden sofort entlassen; die übrigen nahmen ihre Arbeit heute früh wieder auf. Der Lohn ist von 2 M. auf 2,20 M. erhöht worden. (Br. T.)

Bromberg, 24. Juni. (Der Flößerstreik) an der 9. Schleuse ist heute beendet worden. Die Arbeiter haben sämmtlich die Arbeit wieder aufgenommen.

e **Strelno**, 25. Juni. (Brand mit Menschenverlust). Die Einwohnerfrau Kirschbaum in Abbau Wilhelmowo ließ heute ihren etwa 3jährigen Knaben Franz allein zu Hause, um ihrer Beschäftigung nachzugehen. Durch die Unvorsichtigkeit der Mutter hatte das Kind Streichhölzer zu erlangen gewußt und mit denselben das Bett in Brand gesetzt. Als die Mutter nach Hause kam, fand sie die ganze Stube in Brand und das Kind von dem Rauche erstickt vor. Die sämmtlichen Sachen der Kirschbaum'schen Eheleute, von welchen der Mann auswärts arbeitete, sind vollständig von dem Feuer vernichtet worden.

o **Posen**, 26. Juni. (Der Kultusminister Dr. Bosse) ist heute Nachmittag in Begleitung des Provinzial-Schulraths Vater, früher in Bromberg, aus Berlin hier eingetroffen. Beide Herren statteten bald darauf dem kommandirenden General von Seeckt, dem Konsistorial-Präsidenten v. d. Gröben und dem Erzbischof Dr. v. Stablewski Besuche ab. Abends fand bei dem Oberpräsidenten Freiherrn von Wilamowitz-Möllendorff ein Diner statt, zu welchem die Spitzen der Behörden geladen waren. Mit der Besichtigung der Schulen soll morgen begonnen werden.

Lokalnachrichten.

Thorn, 27. Juni 1892.

— (Militärisches). Gestern Abend traf, wie gemeldet, Seine Excellenz der kommandirende General des 17. Armeekorps Herr Generallieutenant Lentze hier ein und besichtigte heute früh 2 Bataillone des Infanterieregiments v. Borcke. Morgen folgt Besichtigung des Infanterieregiments v. d. Marwitz. Ein Zapfenstreich findet nicht statt. — Heute früh marschirte das Artillerieregiment Nr. 11 mit feldmarschmäßigem

---

sie jetzt gennant werden mußte, Frau von Westlund, war von ihrer Hochzeitsreise zurückgekehrt; aber allein, denn ihr Gatte weilte bereits auf der See.

An einem sonnenhellen Nachmittage betrat die jugendliche Strohwittwe zum ersten Male wieder in Begleitung der Frau von Berndt den Garten, wo die Rosen, ihre Lieblingsblumen, die duftigen Knospenhüllen zu sprengen begannen.

„Ich habe nicht erwartet, Sonia, Dich in so gedrückter Stimmung zurückkehren zu sehen,“ sagte die Tante.

„Kannst Du das nicht begreifen, Tante Sophie? Als er auf dem langsam verschwindenden Schiffe stehend immer wieder zu mir hinüberwinkte, die ich weinend am Ufer zurückblieb, da war es mir, als dürfe er nicht gehen und ich müsse ihn festhalten. Ich kann diesen Eindruck nicht los werden!“

„Du wirst Dich nach und nach an diesen Gedanken gewöhnen, Kind.“

„Gewiß, — mit der Zeit, — aber —“

„Existirt schon ein „aber“ in Deinem jungen Glück?“

„Ich fühlte eine heimliche Sorge zum ersten Mal in mir erwachen, als mir Jens voll freudigem Stolzes das Diplom seiner Ernennung als Befehlshaber der „Frigga“ überreichte; seinem Wissensdrange war es hiermit von neuem gestattet, jene unwirthlichen Regionen des arktischen Weltmeeres zu erforschen. Plötzlich ergriff es mich wie Eifersucht gegen diese Wissenschaft, welche ihn die Trennung von mir beinahe vergessen ließ. Du selbst hast es gehört, wie begeistert er von seinen Plänen sprach, wie bereitwillig er sich zeigte, sein Leben dem unbestimmten Ziele zu weihen. Mich berührte es schmerzlich, als ich erkennen mußte, wieviel theurer ihm dieses war, als ich. Seine Liebkosungen kamen mir vor wie solche, die man einem Kinde zu Theil werden läßt.“

„Ich begreife diese Eifersucht; aber Du darfst Dich derselben nicht hingeben, Sonia. Aus Liebe zum Meer und zur Wissenschaft wählte Dein Gatte seinen Beruf, lange bevor er Dich gekannt; wenn ihn dieser noch heute mit Befriedigung erfüllt, so darfst Du ihm doch nicht deshalb zürnen. Ich im Gegentheil, ich finde es anerkennenswerth, wenn er sich auch jetzt noch in den Fesseln inniger Liebe unentwegt auf seinen Posten begiebt und das erstrebte Ziel sturmfest, in strenger Pflichterfüllung verfolgt.“

In diesem Augenblick trat Edda aus dem Hause und näherte sich den beiden. „Wir erhalten Besuch, Mama!“ rief sie aus; „vom Küchenfenster aus bemerkte ich Dr. Wilson und seinen Freund von Hilgenburg herkommend. Weißt Du schon, Sonia, daß Stephan Roberts hier ist, um das neue Kurhaus zu bauen?“

„Stephan Roberts!“ wiederholte Sonia sichtlich betroffen; „das ist ein höchst seltsames Zusammentreffen! Wir haben manche heitere Stunde mit ihm verlebt, weißt Du noch, Edda?“

„Gewiß weiß ich es noch,“ entgegnete die Gefragte. „Auf Dich hatte er es stets ganz besonders abgesehen. Erinnerst Du Dich noch, wie er mir einmal eine Ohrfeige gegeben, weil ich, um ihn zu ärgern, hartnäckig behauptete, der greuliche lange Sekundaner sei Deine Flamme?“

Sonia nickte lächelnd, „Er besuchte Euch während meiner Abwesenheit?“

„Sogar zwei bis dreimal; nicht wahr, Mama? Du wirst ihn gleich sprechen können; er kommt mit dem Doktor; doch da sind die Herren schon.“

Frau von Berndt sah heute leidender aus, als in den letzten Tagen, so daß Edda, die mit anbetender Liebe an der Mutter hing, einen besorgt fragenden Blick zu dem Arzt hinüberwarf, als wünsche sie von ihm eine trostvolle Erklärung erlangen zu können.

„Es ist kein Grund zur Befürchtung vorhanden,“ beantwortete er die stumme Frage, sobald es ihm vergönnt war, unbemerkt einige Worte mit der besorgten Tochter zu wechseln. „Ihre Mutter fühlt sich nur in Folge einer Erkältung etwas angegriffener. Edda,“ fügte er dann leiser hinzu, „ich muß Sie womöglich noch heute, wenn auch nur eine Viertelstunde, ungestört sprechen; ich habe einen Entschluß gefaßt, den ich nicht ausführen will, ohne Ihre Meinung gehört zu haben.“

Er hatte zwar leise, aber in so ernstem und bestimmtem Tone gesprochen, daß Edda keinen Widerspruch erheben mochte. „Gehen Sie um acht Uhr den Strandweg entlang,“ flüsterte sie ihm zu; „ich werde mich um jene Zeit in der Fliederlaube hinter der Mauer befinden.“

Der Doktor nickte zum Zeichen des Einverständnisses und ging dann schweigend neben ihr her.

Zwischen Sonia und Stephan fand unterdessen eine lebhafte Unterhaltung statt.

In der ersten Minute des Begegnens hatte die jugendliche Strohwittwe verwirrt geschwankt, ob das trauliche „Du“, welches früher zwischen ihnen geherrscht, aber auch jetzt noch aufrecht zu halten sei.

Da hatte er schon ihren Namen genannt — Sonia — und fast wie Vorwurf klang das Wort aus der volltönenden Stimme; ihr Herz klopfte schneller, und unwillkürlich vermied sie es, dem Jugendgefährten in die strahlenden Augen zu blicken, welche mit solcher aufrichtigen Bewunderung an ihrem Antlitz hingen.

Der Architekt war in hohem Grade überrascht. Aus dem hageren fünfzehnjährigen Backfisch hatte sich nach kaum drei Jahren eine Jungfrau von seltenem Liebreiz entwikelt. Zum ersten Mal im Leben empfand er einer Vertreterin des schönen Geschlechts gegenüber etwas wie Scheu und Hochachtung. Dies veranlaßte ihn, vor Sonia seine besseren Eigenschaften glänzen zu lassen und jene burschikosen Ausdrücke zu meiden, in denen er sich oft erging. „Wird Ihnen das gänzlich zurückgezogene Leben nicht mit der Zeit eine recht schwere Bürde werden?“ fragte er im Laufe der Unterhaltung.

(Fortsetzung folgt).

Gepäck zu einer mehrtägigen Belagerungsübung bei Fort V, Grünthal und Schlüsselmühle aus. Am 29. trifft der General-Inspekteur der 2. Fuß-Artillerie-Inspektion Herr Generalmajor Kuhlmann zur Inspizirung hier ein.

—* (Personalien aus der Post- und Telegraphen-verwaltung). Bestanden haben die Prüfung zum Postassistenten die Postgehilfen Läschke in Inowrazlaw und Bublitz, Madsack und Jisak in Bromberg. Versetzt sind die Postpraktikanten Hoffmann und Müller von Danzig nach Dirschau, die Postassistenten Cunitz von Jablonowo nach Zoppot, Kucharski von Neufahrwasser nach Dirschau, Lilienthal von Danzig nach Jablonowo und Negendank von Dirschau nach Dt. Eylau. Freiwillig ausgeschieden sind die Postagenten Schwartz in Käsemark und Zakrzewski in Ostaszewo. Angenommen sind zum Posteleven der Abiturient Kellner in Neustadt, zu Postanwärtern inv. Sergeant Haberlich in Pr. Stargard und inv. Vicefeldwebel Preß in Dt. Eylau, zum Postgehilfen Pählke in Elbing, zu Postagenten Lehrer Fliehr in Käsemark, Lehrer Plewa in Ostaszewo, Gastwirth Rohde in Straschin-Prangschin und Lehrer Schwarz in Pestlin.

— (Anstellung der Eisenbahn-Bureaudiätare). In Kreisen der Eisenbahn-Bureaubeamten ist kürzlich das Gerücht aufgetaucht, es sei in Aussicht genommen, vom 1. April 1893 ab den so häufig laut gewordenen Wünschen der Eisenbahn-Bureaudiätare auf schnellere etatsmäßige Anstellung zu entsprechen. Zu diesem Zweck sollen Anstellungen zum „Betriebssekretär“ nicht mehr erfolgen, es soll vielmehr beabsichtigt sein, anstatt dieser „etatsmäßige Bureauassistenten“ nach bestimmt begrenzter Wartezeit zur Anstellung zu bringen. Da ferner mit Einführung dieser Neuerungen eine nicht unbedeutende Vermehrung der Stellen für Eisenbahnsekretäre (Subalternbeamten 1. Klasse) stattfinden soll, so wird, obgleich über die Gehaltsverhältnisse der demnächstigen „etatsmäßigen Bureauassistenten“ bis jetzt nichts bekannt geworden ist, von den Betheiligten der Verwirklichung dieses Vorhabens mit gespanntester Erwartung entgegengesehen. Wenn man bedenkt, daß noch Diätare vorhanden sind, welche im Jahre 1880 in den Dienst der Staatseisenbahn-Verwaltung eingetreten und heute, nach 11 Jahren, noch nicht im Besitze einer etatsmäßigen Stelle sind, wenn man ferner bedenkt, daß die jüngsten Diätare, d. h. diejenigen, welche im Jahre 1891 die Prüfung abgelegt haben, in den meisten Direktionsbezirken unter jetzigen Verhältnissen etwa 20 Jahre auf die erste etatsmäßige Anstellung warten müssen, so wird es wirklich gerecht erscheinen, wenn endlich eine Besserung der Anstellungsverhältnisse eintritt.

—e (Der Verbandstag des Norddeutschen Verbandes kaufmännischer Vereine), welcher die Provinzen Posen, Ost- und Westpreußen und Pommern umfaßt und etwa 1000 Mitglieder zählt, hielt gestern in Bromberg seine 2. Hauptversammlung ab. Außer einer größeren Anzahl von Mitgliedern des Bromberger Vereins junger Kaufleute war der Danziger Verein durch 7 und der Graudenzer durch 3 Mitglieder vertreten. Der Delegirte des Culmer Vereins war durch Krankheit am Erscheinen behindert. Die übrigen zum Verbande gehörigen Vereine (Thorn, Konitz u. a.) waren nicht vertreten. Nach Feststellung der Präsenzliste wurden die Verhandlungen eröffnet über den Gegenstand: Welche Mittel und Wege sind einzuschlagen, um a) die Stellenvermittelung durch die Verbandsvereine zu heben? (Antrag Bromberg), b) das Interesse der Vereinsmitglieder für die Vereinsbestrebungen zu wecken? und c) die dem Verbande fernstehenden Brudervereine zu gewinnen? Der Vorsitzende betonte, daß die Stellenvermittelung wenig Erfolg habe. Auf Antrag Dörfel-Bromberg soll eine ständige Centralstelle für Stellenvermittelung errichtet werden. Dieser Antrag wird angenommen; § 4 der Satzungen für die Stellenvermittelung erhält demgemäß folgenden Wortlaut: die den Verbandsvereinen aufgegebenen offenen Stellen, sowie die Namen der Stellenbewerber sind bei der Centralstelle der Stellenvermittelung umgehend anzumelden; es soll dabei indessen die eigene Thätigkeit der einzelnen Vereine nicht beschränkt werden. Ferner wird auch aus dem § 5 derselben Satzungen der Passus, wonach die Mitglieder bisher für die erfolgte Stellenvermittelung 3 Mk. zu zahlen hatten, gestrichen, so daß die Vermittelung für Mitglieder vom 1. Juli ab vollständig kostenlos erfolgt. Nichtmitglieder haben nach wie vor 9 Mk. zu zahlen. Die Einschreibegebühr von 1 Mk. bleibt bestehen. Auf Vorschlag Holtz-Bromberg wird als Sitz der Centralstelle für die Stellenvermittelung Danzig gewählt. Auf Vorschlag Holtz-Bromberg wurde durch Zuruf Haak-Danzig wieder zum Verbandsvorsitzenden gewählt. Zum Ort für den nächstjährigen Verbandstag wurde Thorn bestimmt. Der Verband wird fortan den Namen „Verband nordostdeutscher kaufmännischer Vereine“ führen. Endlich wird beschlossen, daß der Verbandsvorstand an gehöriger Stelle eine Bittschrift anbringe, worin um Abrundung des Bahngewichts im Güterverkehr statt wie bisher auf 10 Kilo auf 5 Kilo gebeten wird.

— (Sieben-Schläfer). Der heutige Tag ist für die Landwirthschaft ein großer Wetterprophet. Nach der Erfahrung alter Landwirthe soll es nämlich sieben Wochen lang regnen, wenn heute der Himmel der Erde sein Naß spendet. Die Sieben-Schläfer haben aber heute einen sanften Schlaf. Die Sonne lacht und macht mithin den Landwirthen ihr Herz leicht, denn sie verkündet ein gutes Erntewetter.

— (Gewerbeschule für Mädchen). Mit der gestern in der höheren Töchterschule abgehaltenen Schlußprüfung wurde der 15. Semesterkursus der von den Herren Ehrlich und Marks geleiteten Gewerbeschule für Mädchen beendet. Die Schule bezweckt bekanntlich die Ausbildung junger Mädchen zu Buchhalterinnen, Kassirerinnen ꝛc. Den Kursus absolvirten folgende Damen: Elisabeth Elditt, Walerya Kwiecinska, Elvine Fehlauer, Paula Löwenson, Emma Liedtke, Johanna Leipziger, Jenny Leipziger, Ella Götze, Gertrud Rausch, sämmtlich aus Thorn, Minna Lucht-Schulitz, Anna Plehwe-Königsberg, Martha Pehlke-Strasburg, Helene Stoinski-Culm. Der gute Ruf der Schule zeigt sich in der steigenden Frequenz und der Betheiligung selbst fern von auswärts kommender Schülerinnen. Ihre Ausbildung in der Gewerbeschule haben bereits 165 Damen erhalten.

— (Lehrerverein). In der Junisitzung am Sonnabend in der Ziegelei erstattete Herr Mittelschullehrer Dreyer ausführlich Bericht über den neunten deutschen Lehrertag zu Halle, an welchem er als Delegirter des westpreußischen Provinzial-Lehrervereins theilgenommen. Nach Schluß der Sitzung folgte ein gemüthliches Beisammensein, wozu auch die Damen der Mitglieder erschienen waren.

— (Der Piusverein) hatte sich gestern Nachmittag im Viktoriagarten zu einem Sommerfest versammelt; mehrere hundert Personen, darunter auch die gesammte katholische Geistlichkeit, waren erschienen. Konzert und allerlei Spiele und Verlosungen gewährten reiche Unterhaltung, bis am Abend ein Tänzchen das Fest schloß.

— (Die gestern im Artushofe abgehaltene okkultistische Soiree) war die letzte der interessanten Vorstellungen des Herrn Dr. Czynski aus dem Gebiete des Hypnotismus. Das zahlreiche Publikum begleitete die wohlgelungenen Experimente mit lebhaftem Beifall. Wir haben uns durch vorurtheilslose scharfe Prüfung persönlich von der Thatsache das Hypnotismus überzeugt. Etwas übernatürliches finden wir selbstverständlich in ihm nicht, ebensowenig wie wir z. B. in der Chloroformnarkose übernatürliches annehmen. Herr Dr. Czynski hat es jedenfalls verstanden, dem Thorner Publikum einen Einblick in eine neue Seite des menschlichen Wesens zu gewähren.

— (Theater). Am Sonnabend ging vor mäßig besetztem Hause Lessings Tendenzstück „Nathan der Weise“ in Szene. Die Aufführung war wiederum höchst lobenswerth. Eine ausgezeichnete Partie spielte Herr Bruck als Jude Nathan. Sein pointirtes Spiel erhielt durch eine wohllautende Stimme wirksame Unterstützung. Die Recha gab Frau Krummschmidt, deren schauspielerisches Können wir in der kurzen Zeit ihres Hierseins bereits sehr schätzen gelernt haben. Auch Frau Haselwander wußte sich in der Rolle der Gesellschafterin Daja in den Vordergrund zu stellen. Einen auch durch die äußere Erscheinung vortheilhaften Eindruck machte Frl. Plog als die Sultanschwester Sittha, welcher Herr Stemler als Sultan Saladin durch männliches Auftreten würdig zur Seite stand. Von anderen Personen nennen wir noch den Tempelherrn des Herrn Döring und die heiteren Figuren des Patriarchen (Herr Löwenfeld) und des Klosterbruders (Herr Fuchs). — Auf die heutige Wiederholung der „Großstadtluft“ machen wir alle Freunde heiterer Laune besonders aufmerksam.

— (Schulausflug). Die Schule in Mocker unternahm ihren diesjährigen Sommerausflug heute Nachmittag 2 Uhr unter Vorantritt einer Musikkapelle vom Schulhause aus nach der Ziegelei.

— (Dampferfahrt). Zum Sängerfest in Culm am 2.—4. Juli will der Besitzer des Dampfers „Graf Moltke“ Personenbeförderung von Thorn nach Culm für den Preis von 1,20 pro Person stattfinden lassen. Der Fahrpreis hin und zurück beträgt 1,75 Mark.

— (Die Gewinnliste der westpreußischen Feuerwehrlotterie) liegt zur Einsichtnahme in der Nicolai'schen Restauration aus. Die Inhaber von Gewinnlosen mögen diese Herrn Kaufmann Güssow behufs Einforderung der Gewinne übergeben.

— (Schwurgericht). In der zweiten Sache am Sonnabend hatte sich der Drechsler Gustav Minter aus Strasburg wegen vorsätzsätzlicher Körperverletzung mit nachfolgendem Tode, und der Tischler Theodor Kleinfeldt aus Abbau Strasburg wegen vorsätzlicher Körperverletzung zu verantworten. Die beiden Angeklagten befanden sich am 4. April in der Zwirner'schen Restauration, fingen hier mit den übrigen Gästen Händel an und begaben sich dann auf die Straße. In der Ringstraße trafen sie mit mehreren Fleischerlehrlingen zusammen. Zwischen diesen und den Angeklagten entspann sich eine Rauferei, in die auch der gerade vorbeikommende Arbeiter Jankowski verwickelt wurde. Während letzterer für die Fleischerlehrlinge Partei nahm, schlugen die Angeklagten gemeinschaftlich auf die Fleischerlehrlinge und den Jankowski ein. Minter versetzte dem Jankowski wahrscheinlich mit einem Messer einen Stich in den Rücken, infolge dessen Jankowski zur Erde fiel und alsbald verstarb. Wie durch die Sektion festgestellt worden, ist der Tod des Jankowski durch die ihm beigebrachte Verletzung verursacht. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage. Minter wurde wegen Körperverletzung mit nachfolgendem Tode und gefährlicher Körperverletzung zu 3 Jahren 1 Monat Gefängniß, Kleinfeldt wegen gefährlicher Körperverletzung zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt.

— In der heutigen Sitzung fungirten als Beisitzer die Herren Landgerichtsrath Wundsch und Landrichter Cwiklinski. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Staatsanwalt Meyer. Die Geschworenenbank bildeten die Herren Garnisonbauinspektor Leo Saigge-Thorn, Besitzer Erdmann Krüger-Ober Nessan, Kaufmann Löschmann-Thorn, Rentier Johann von Czapski-Thorn, Postsekretär Imm-Thorn, Kaufmann Louis Puttkammer-Thorn, Besitzer Theodor Auschwitz-Ober Nessau, Klempnermeister August Glogau-Thorn, Bäckermeister Herrmann Kolinski-Thorn, Besitzer Johann Gehrz-Ober Nessau, Kaufmann Keil-Thorn, Kaufmann Robert Rütz-Thorn. — Zur Verhandlung steht die Strafsache gegen die Wirthin Anna Zismowska aus Althausen wegen vorsätzlicher Brandstiftung in 2 Fällen und gegen den Landwirth Bernhard Krüger aus Althausen wegen Anstiftung zu diesem Verbrechen. Der Anklage liegt folgender Sachverhalt zu Grunde: Krüger besitzt in Althausen ein Grundstück, auf welchem sich ein Wohnhaus und eine Scheune befinden. Während das Wohnhaus am 8. August 1891 abbrannte, ging die Scheune am 10. November 1891 in Flammen auf. Beide Gebäude waren gegen Feuersgefahr versichert. Krüger, der bei Ausbruch des Feuers nicht zu Hause war, befand sich in schlechten Vermögensverhältnissen und die Anklagebehörde nimmt an, daß er sich durch das Abbrennen des Hauses und der Scheune habe in den Besitz der Feuerversicherungsgelder setzen wollen. Sie bezichtigt den Angeklagten, daß er die Zismowska, mit welcher er in intimeren Verhältnissen lebte, zur Brandlegung bestimmt habe. Das Wohnhaus war mit 8000 Mark versichert. Krüger hat ein neues Wohnhaus aufbauen lassen und dafür nur 6000 Mark gezahlt, sodaß er 2000 Mark hierbei allein erübrigte. Beide Angeklagte bestreiten jede Schuld. Bei Schluß der Redaktion war das Urtheil noch nicht verkündet.

— (Strafkammer). In der heutigen Sitzung führte den Vorsitz Herr Landgerichtsdirektor Splett, als Beisitzer fungirten die Herren Landgerichtsräthe von Kleinsorgen, Moser, Neitsch und Gerichtsassessor v. Lukowicz. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Gerichtsassessor Gemlau. Verurtheilt wurden die unverehelichte Veronika Puszynska aus Rubinkowo wegen einfachen Diebstahls im wiederholten Rückfalle zu 4 Monaten Gefängniß und die Arbeiterfrau Veronika Puszynska daher wegen Hehlerei zu 4 Wochen Gefängniß. Der Uhrmacher Louis Joseph aus Thorn wurde von der Anklage der Nöthigung freigesprochen, ebenso die Arbeiterfrau Julianna Jarkowska aus Briesen von der Anklage des schweren Diebstahls und die Arbeiterwittwe Emilie Ossowski aus Rubinkowo von der Anklage der Hehlerei.

— (Ertrunken). Gestern Vormittag zwischen 10 und 11 Uhr ertrank der bei Herrn Fleischermeister Scheda bedienstete 19jährige Kutscher Joseph Grzelewski in der Weichsel. Der Verunglückte schwemmte an einem Buhnenkopfe beim Winterhafen Pferde, wobei er vom Rücken des einen Thieres herabglitt und unterging. — Am Donnerstag spät abends ist in der Memel bei Tilsit der Schiffer Franz Hiebner aus Thorn ertrunken. H. war mit einem Oderkahn dort angekommen, alsbald an Land gegangen und wollte um die erwähnte Zeit auf einem Boot nach seinem Kahn zurückfahren. Unglücklicherweise stieß das Boot mit solcher Macht an den Kahn an, daß H. über Bord ins Wasser stürzte und ertrank. Zwei andere Schiffer suchten sofort nach dem Ertrunkenen, konnten denselben aber nicht finden. Hiebner war 50 Jahre alt und unverheirathet.

— (Messerhelden). Gestern Abend überfiel beim Weggange aus dem Viktoriagarten der Heizer Gorny im Gemeinschaft mit drei noch unermittelten Leuten ohne jede Veranlassung drei ruhig ihres Weges gehende Personen, wobei letztere durch Messerstiche verletzt wurden — ein Mann erhielt acht Wunden. Eine herbeigerufene Militärpatrouille faßte den Gorny, während seine Kumpane entflohen.

— (Zugelaufen) ist ein kleiner weißer Seidenspitz bei Schlossermeister Döhn in der Strobandstraße.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 5 Personen genommen.

— (Gefunden) wurde ein Kautschukstempel für Albert Rekitt am Bromberger Thore. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 1,63 Meter über Null. Das Wasser fällt weiter. Die Wassertemperatur beträgt 16½ Grad R. — Eingetroffen ist auf der Bergfahrt der Dampfer „Montwy“ mit einer Ladung Zucker, Oel, Petroleum, Heringen, Reis und Granitwerkstücken aus Danzig resp. Bromberg, der Dampfer „Wilhelmine“ mit leeren Spiritusfässern, leeren Mehlsäcken und Stückgütern aus Königsberg und der Dampfer „Thorn“ mit voller Ladung Kaufmannsgütern, Kleie, Heringen, Petroleum und vier beladenen Kähnen im Schlepptau aus Danzig. Abgefahren ist der Dampfer „Danzig“ mit einer Ladung Pfefferkuchen, Spiritus und Maschinentheilen nach Danzig und der Dampfer „Thorn“ mit vier beladenen Kähnen im Schlepptau nach Warschau.

— (Brennkalender). 28. Juni bis 4. Juli. Abendlaternen: 9½ bis 11 Uhr abends. Nachtlaternen: 11 Uhr abends bis 2 Uhr früh.

Mannigfaltiges.

(Fürst Bismarck) sagte während der Soirée in Wien seiner nunmehrigen Schwiegertochter, daß er die Gewohnheit, jungen Damen die Hand zu küssen, von Kaiser Wilhelm I. übernommen habe. Er pflegte nämlich zu äußern: „Küßt uns eine Dame die Hand, so ist dies das Patent der offiziellen Ernennung zum Greise. So lange es uns aber gestattet ist, kleine Händchen an die Lippen zu führen, regt sich in uns ein Tropfen jugendlichen Blutes.“

(Die „Wassergigerln“) sind eine neue Art von Modenarren, die sich jetzt in recht auffälliger Weise auf den Promenaden Berlins breit machen. Die Gigerln, sowohl junge Herrchen als auch Dämchen, tragen Blousen nach Matrosenart, einen möglichst buntfarbigen „Matrosenknoten“ und um die Hüften einen breiten, grellfarbigen Stoffgurt, der durch ein Messingschloß vorn zusammengeschnallt wird; Weste fehlt, Jacket und Kleid bei den Damen sind hellfarbig, die Strümpfe roth und bunt, natürlich auch in grellen Farben, die Schuhe spitz wie die Dolche und mit Schleifenrosetten geziert. Dazu ein leichtes Schiffer-Strohhütchen und bei den Herren der gewuchtige Stock von Hebebaumstärke, das nennt sich mit besonderer Eitelkeit „Wasser-Gigerln“.

(Mit seiner eigenthümlichen Nachricht über die Roon-Duelle) ist das Depeschenbureau „Herold“ entschieden mystifizirt worden. Bestätigt wird dies durch ein von seinem Majorat Krobnitz (Kreis Görlitz) datirtes Schreiben des Generallieutenants z. D. Grafen von Roon, worin derselbe der „N. P. Ztg.“ mittheilt, daß er seinen Wohnsitz seit mehreren Monaten nicht verlassen hat und sich, gottlob, sehr wohl befindet. Nachgerade dürfte es an der Zeit sein, daß auch das „D.-B. H.“ sich öffentlich zu der Sache äußert.

(Ravachol) mußte in die Zwangsjacke gesteckt werden, da man einen Selbstmordversuch des Gefangenen befürchtete. Der Verurtheilte weigerte sich, ein Gnadengesuch zu unterzeichnen. Na, dann kurzen Prozeß mit dem Lumpen!

(Zugzusammenstoß). Bei Harrisburg in Nordamerika stießen in der Nacht zwei Abtheilungen eines von Philadelphia abgelassenen Eisenbahnzuges zusammen. Zwei Wagen wurden zertrümmert, mehrere Personen getödtet und gegen vierzig verwundet.

(Wie weit amerikanische Sensationssucht) gehen kann, zeigte der Begleiter des Presbyterianerpredigers Parkhurst in Newyork, W. K. Gardner, der sich im Kopfe der Freiheitsstatue im Newyorker Hafen trauen ließ. Es fand sich auch wirklich ein Geistlicher, der sich zu dem Unsinn hergab. Die sehr kleine Hochzeitsgesellschaft kletterte mit Mühe die schmale Treppe des 315 Fuß hohen Turmes hinauf.

Briefkasten.

Herrn C. W. hier. — Der Regel nach beantworten wir anonyme Zuschriften nicht. Da die Sache aber weiteres Interesse hat, so machen wir hier eine Ausnahme. § 291 Th. I. Tit. 21 des Allg. Landrechts lautet: „Bei Miethungen ist der Vermiether, im Mangel besonderer Verabredungen, schuldig, die Sache während der kontraktmäßigen Zeit in brauchbarem Zustande zu unterhalten und also auch die nöthigen Reparaturen, welche durch den erlaubten Gebrauch oder durch Zufall (z. B. Beschädigung der Fenster durch Hagelschlag) entstanden sind, zu übernehmen.“ Aus Ihrem Schreiben geht nicht hervor, ob Sie besondere Abmachungen mit dem Vermiether getroffen haben. Ist dies nicht der Fall, dann ist der Vermiether zur Reparatur gesetzlich verpflichtet.

Telegraphische Depesche der „Thorner Presse“.

Warschau, 26. Juni. Wasserstand der Weichsel bei Warschau heute 1,61 Meter.

Verantwortlich für die Redaktion: Oswald Knoll in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	27. Juni	25. Juni
Tendenz der Fondsbörse: festlich.		
Russische Banknoten p. Kassa	203—40	204—75
Wechsel auf Warschau kurz	203—25	204—90
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	100—60	100—70
Preußische 4 % Konsols	106—70	106—70
Polnische Pfandbriefe 5 %	64—40	64—50
Polnische Liquidationspfandbriefe	—	62—90
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	96—20	96—20
Diskonto Kommandit Antheile	191—10	192—
Oesterreichische Kreditaktien	168—90	168—
Oesterreichische Banknoten	170—80	170—80
Weizen gelber: Juni	179—75	181—50
Juli-August	179—75	181—50
loko in Newyork	92—	91—¾
Roggen: loko	199—	199—
Juni	203—	203—
Juni-Juli	195—50	195—70
Juli-August	184—50	185—20
Rüböl: Juni	—	—
Sept.-Oktb.	52—80	52—90
Spiritus:		
50er loko	—	—
70er loko	37—50	37—50
70er Juni-Juli	35—70	36—10
70er August-Sept.	36—50	36—90

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3½ pCt. resp. 4 pCt.

Königsberg, 24. Juni. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß unverändert. Ohne Zufuhr. Loko kontingentirt 60,00 Mk. Bf., nicht kontingentirt 39,50 Mk. Gd.

Ordentliche Sitzung der Stadtverordnetenversammlung.

Mittwoch den 29. Juni 1892
nachmittags 3 Uhr.

Tagesordnung
betreffend:

1. Den Jahresbericht der Handelskammer pro 1891.
2. Die Beleihung der Grundstücke Altstadt 281 und 282 mit 14 000 Mark anstatt wie früher beschlossen mit 12 000 Mk.
3. Den Finalabschluß der Gasanstaltskasse pro 1. April 1891/92.
4. Die Rechnung der Artusstiftskasse pro 1. April 1891/92.
5. Gesuch von Elementarlehrerinnen der höheren Töchterschule um Erlaß der Gemeindesteuer.
6. Desgl. von Lehrern und Lehrerinnen der höheren Töchterschule.
7. Die Bildung einer Kommission „zur Prüfung der Spritzenhausangelegenheit und zur Berathung über die Verwerthung des Grabenlandes.“
8. Die Aufstellung und Unterhaltung einer Laterne auf dem Bürgersteig der Ostseite des Altstädtischen Marktes zwischen der Laterne vor Dammann & Kordes und der Schuhmacherstraße.
9. Die Wahl des Herrn Forstassessor Baehr zum städtischen Oberförster auf Lebenszeit.
10. Den Betriebsbericht der Gasanstalt pro März 1892.
11. Die Wahl eines unbesoldeten Stadtraths in Ersatz für den verstorbenen Herrn Stadtrath Lambeck.
12. Die Wahl eines Mitgliedes des Armen-Direktoriums an Stelle des verstorbenen Rentier Berndt in die Verwaltungs-Deputation des Elenden-Hospitals.
13. Die Abänderung des Fluchtlinienplanes für die verlängerte Brauerstraße.
14. Bewilligung von Unterstützungen aus der Testament- und Almosenhaltungskasse.
15. Die vom Herrenhause zurückgelangte, dahin s. Z. zu dem Entwurf eines Volksschulgesetzes gerichtete Petition.
16. Die Neupflasterung der Elisabethstraße und die massive Ueberdeckung der Bache.
17. Den Ausbau im Rathhause, namentlich den Pfeiler in der Kastellanwohnung.
18. Desgl., namentlich die Verstärkung der Decke über dem zukünftigen Stadtverordnetensaale durch Eisenkonstruktion.
19. Die Regulirung des Bürgersteiges auf der Ostseite des Altstädtischen Marktes.
20. Ein Strafresolut.
21. Die Unterhaltung der jüdischen Armen.
22. Die Wahl des Stellvertreters des Bezirks- und Armenvorstehers des VI. Stadtbezirks an Stelle des verstorbenen Rentier Berndt.
23. Die Heranziehung der städtischen Lehrer zu den Gemeindesteuern.

Thorn den 24. Juni 1892.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.
gez. Boethke.

Neubau des Kavalleriekasernements zu Gnesen.

Die Lieferung von:
I. 1 330 000 Hintermauersteinen,
II. 580,00 cbm gelöschtem Kalk,
III. 1700,00 cbm Mauersand
zum Bau von 2 Eskadrons-Pferdeställen und einem Wirthschaftsgebäude soll in öffentlicher Submission vergeben werden. Die Verdingungsunterlagen können auf dem Baubureau eingesehen und von dort gegen Einsendung von 2,50 Mk. für jedes Los in Abschrift bezogen werden. Eröffnung der Angebote **Sonnabend den 2. Juli cr. vormittags 10½ Uhr.** Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Der Garnisonbauinspektor.
Sorge.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Dienstag den 28. d. Mts.
nachmittags 3 Uhr
werde ich vor der Wohnung des Arbeiters Rogalski zu Thorn Culmer Vorstadt 146
ein Glasspind,
sodann
nachmittags 6 Uhr
vor der Wohnung der Eigenthümer Franz Lustig'schen Eheleute zu Kl. Mocker
ein Spind, ein Glasspind, ein Satz Betten
öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Thorn den 27. Juni 1892.

Meyer,
Gerichtsvollzieher kr. A. in Thorn.



Handelskammer für Kreis Thorn.

Sitzung
am 28. Juni Nm. 4 Uhr im Handelskammer-Bureau.

Tagesordnung:
1. Festsetzung der Handelsgebräuche für den Holzhandel in Thorn.
2. Verschiedenes.

Herm. Schwartz,
Vorsitzender.

Das zur Goldarbeiter S. Grollmann'schen **Konkursmasse** gehörige

Waarenlager,

bestehend aus
Gold-, Silber- und Alfenidesachen
wird zu bedeutend herabgesetzten Preisen ausverkauft.

F. Gerbis, Verwalter.

Hausbesitzer-Verein Thorn.

Nachweis-Bureau

Breitestrasse Nr. 5 II Trp.
(im Hause des Herrn O. Scharf)
geöffnet an Wochentagen von 10 bis 12½ Uhr vormittags und 3—6 Uhr nachmittags.

Daselbst **unentgeltlicher Nachweis** von zu **vermiethenden Wohnungen pp.,** zu verkaufenden und zu verpachtenden Grundstücken.

Der Vorstand.

Bijouterie.
Alfenide. Lederwaaren.

J. Kozlowski,
Breitestr. 85 (35).

Frühjahrsfächer.
Glaceehandschuhe
für Damen und Herren.
Schirme und Stöcke.
Cravatten.
Grosse Auswahl
von
Gelegenheits-Geschenken.

Galanterie.

Gerichtlicher Ausverkauf!

Konkurs M. Kulesza.

Thorn, Altstädtischer Markt 28.

Kleiderstoffe, Damenmäntel, Herren-, Damen- und Kinderwäsche, Teppiche, Läufer
werden zu sehr billigen, aber festen Preisen ausverkauft.

Gustav Fehlauer, Konkursverwalter.

Lokomobilen und halbstationäre Dampfmaschinen

von 2 bis 50 Pferdekräften,

Hochdruck- und Compound-System.

Dampf-Dresch-Maschinen



in allen Größen, unter **Garantie** für unübertroffene Leistungen, geringster Brennmaterialverbrauch, beste Konstruktion und vorzüglichste Materialien aus der Fabrik von
Heinrich Lanz,
Mannheim

empfehlen und halten Lager

Hodam & Ressler, General-Agenten, Danzig.

Maschinen-Lager und Maschinen-Reparatur-Anstalt.
Sämmtliche Maschinen und Geräthe für Landwirthschaft und Industrie.

Zahn-Atelier H. Schneider

Breitestrasse (Rathsapotheke).

Anfangs Juli cr. eröffne bei genügender Betheiligung einen

Kursus im Polnischen

für Erwachsene.

K. Mirowski, Coppernikusstr. 4, II.

Dampferfahrt.

Zum **Provinzial-Sängerfest** am 2., 3. und 4. Juli in **Culm** fährt Dampfer „Graf Moltke“ am 2. und 3. zwischen 8 und 8½ Uhr von Thorn ab, nimmt in Schulitz, Fordon und anderen geeigneten Orten Passagiere auf und trifft gegen 12 Uhr in Culm ein. Rückfahrt von Culm am 2. um 12½ Uhr mittags, am 3. gegen 5 Uhr nachmittags. Hinfahrt à Person Thorn 1,20 Mk., Schulitz 80 Pf., Fordon 60 Pf. Hin- und Rückfahrt Thorn 1,75 Mk., Schulitz 1,20 Mk., Fordon 90 Pf.

Salomon Porsch.

Einen gut erhaltenen
zweispännigen Dreschkasten
hat zu verkaufen
E. Thober, Rogowko.

Tüchtiger Maschinist,

im Besitze guter Zeugnisse, **sucht** von sofort **Stellung.** Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Suche sofort einen unverheiratheten

Knecht,

der mit Pferden umzugehen weiß, säen und mähen kann, bei gutem Lohn.

Grethe, Neu-Weißhof
bei Thorn I.

NB. Ein **mittleres Arbeitspferd** wünscht zu kaufen d. O.

1 Wohnung, 3 helle Zimmer, neu renov., von sofort oder 1. Oktober zu verm. Gerberstr. 23. **Schliebener.**

1 Mittelwohnung zu vermiethen Brückenstraße 26. C. A. Reinelt.

1 Wohn. n. Pferdest. ist v. sof. bill. z. v. A. H. Curth, Philosophenweg 10.

Eine kleine **Wohnung** für 80 Thaler von gleich zu vermiethen. Winkler's Hotel.

Ein freundl. Zimmer part. nebst Kabinet u. Zub. ist von sofort billig zu verm. Näheres Altst. Markt Nr. 27.

1 möbl. Zimmer nach vorn, 1. Etage, sofort zu verm. **Elisabethstr. 14.**

Hochherrschaftliche Wohnung mit Veranda und Gärtchen (Inh. Hr. Major Klamroth), vom 1. Okt. zu verm. **Bromberger Vorstadt, Thalstr. 24.**

Die vom Herrn Rechtsanwalt Polcyn bewohnte 2. Etage ist von sofort zu verm. für 560 Mk. S. Czechak, Culmerstr.

1 g. m. Z. m. K. u. Burschgl. sof. z. v. Bäckerstr. 12, I.

1 Wohnung von 3 Zim. u. Zubehör zu vermiethen Seglerstr. 13.

Ein möbl. Zim. n. Kab. u. Burschengel. von sofort zu verm. Tuchmacherstraße 22.

Möbl. Zim. zu verm. Heiligegeiststr. 17. Zu erfragen bei Dopslaff im Laden.

Ein **möbl. Zimmer** m. hell. Kab. und Burschengelaß von sof. z. v. **Breitestr. 8.**

1—2 gut möbl Zimmer zu verm. Klosterstr. 20, 2 Tr. rechts.

Ein Laden nebst Wohnung von 3 Stuben, Küche, gr. Keller und Bodenräumen zu verm. Max Lange, Elisabethstr.

1 Wohnung, 2 Zimmer und Küche, zu vermiethen Hohe- u. Tuchmacherstr.-Ecke.

Ein **frdl. möbl. Zimmer** Windstr. 5, III.

Ein Laden sofort billig zu vermiethen **Culmerstraße 15.**

Die herrschaftliche Wohnung 1 Treppe ist total prachtvoll renovirt und steht für Reflektanten zu jeder Zeit zur Besichtigung.

1 Wohnkeller, in welchem mit gutem Erfolge bis jetzt Speisewirthschaft gewesen.

Speicherräume und Lagerkeller zu vermiethen. **Brückenstr. 18,** 2 Tr.

Die Kaffee-Rösterei „Mocca“

von Raschke & Dummer, Grabow-Stettin,

MOCCA
SCHUTZMARKE

empfiehlt ihre nach **amerikanischem** Verfahren **gerösteten Kaffee's.** Dieselben zeichnen sich durch **außerordentliche Kraft, Reinheit** und **monatelange Haltbarkeit** des **vollen Aromas** aus. Man fordere diese Kaffee's in plombirten Düten von 1/1 und 1/2 Pfund und achte auf Firma und Schutzmarke.

Verkaufsstellen in Thorn sind bei den Herren:
Hermann Dann, J. Murzynski, C. A. Guksch, S. Simon.

Echt holl. Java-Kaffee

mit Zusatz, äußerst kräftig und reinschmeckend, pro **Pfund 80 Pf.,** auf den letzten Kochkunst- und Lebensmittel-Ausstellungen in Brüssel und Spaa je mit der höchsten Auszeichnung, der **gr. Goldenen Medaille,** prämiirt, versende in Postpacketen à 9 Pfund zollfrei unter Nachnahme.

Hier nur einige von den Tausenden der eingegangenen

Anerkennungsschreiben:

Bitte sobald wie möglich mir 9 Pfd. Java-Kaffee, 80 Pf. das Pfd., zu senden. Ihr Kaffee hat mir **gut** geschmeckt. Bernhard Landers, Schapdieck bei Haldern 14. 2. 92. — Bitte schicken Sie mir wieder 9 Pfd. Java-Kaffee, ich war mit der ersten Sendung **sehr zufrieden** und bitte um dieselbe Sorte. Herm. Blust, Ottenhöfen 15. 2. 92. — Da Ihre vorige Sendung zu meiner **Zufriedenheit** ausgefallen ist, so bitte ich um nochmalige Zusendung von 9 Pfd. Ihres holl. Java-Kaffees. Christian Bünig, Küppersteg 17. 2. 92. — Ich ersuche Sie, uns wieder 9 Pfd. Kaffee zu besorgen, der letzte war wieder gut. K. Bautwieser, Assenheim, 29. 1. 92. — Wir bitten Sie, uns von Ihrem holländ. Kaffee 9 Pfd. à 80 Pf. zu senden. Wir hatten schon früher welchen von Ihnen, der uns **sehr gefallen** hat. A. Schmidt, Oekonom, Oldisleben, 25. 1. 92. — Seien Sie so freundlich und schicken Sie mir per Nachnahme 9 Pfd. Java-Kaffee, weil ich schon **öfters** solchen erhalten habe und **sehr zufrieden** bin. Marie Weiß, Messing a. Rott, Bayern 22. 1. 92. — Da mein Kaffee zu Ende geht und ich mit den früheren Sendungen **sehr zufrieden** gewesen bin, so bitte ich Sie, mir wieder 9 Pfd. zu Mk. 7,20 echt holl. Java-Kaffee gegen Nachnahme zusenden zu wollen. Aug. Reuter, Bodschwincken, Ostpr. 6. 3. 92.

Versandt täglich. **Wilh. Schultz, Altona b. Hamburg.**

Preiswerth zu verkaufen:

Kastanienbrauner Wallach, Halbblut, 8¾ Jahre alt, 4½" groß, ganz ruhiges Temperament, vorzüglich geritten, truppenthätig, fehlerfrei, für mittleres Gewicht.

Hähnel, Lieutenant Ul. 4,
Thorn 3, Schulstr. 18.

Tadellose Ia Eßkartoffeln

wie
Schneeflocken,
Späte Rosen,
Daber'sche
empfiehlt und liefert frei ins Haus
Amand Müller, Culmerstr. 20.

Für Rettung von Trunksucht!

versend. Anweisung nach 17jähriger approbirter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, keine Berufsstörung, unter Garantie. Briefen sind 50 Pf. in Briefmarken beizufügen. Man adressire: „**Privatanstalt Villa Christina bei Säckingen,** Baden.“

Dr. Spranger'sche Magentropfen

helfen sofort bei Sodbrennen, Migräne, Magenkr., Uebelk., Leibschm., Verschlm., Auftriebensein, Skropheln 2c. Gegen Hämorrhoiden, Hartleibigk., machen viel Appetit. Näheres die Gebrauchsanw. Zu haben in den Apotheken à Fl. 60 Pf.

Zuckersäcke,

gebraucht, aber lochfrei, kauft
die Gasanstalt.

PATENTE
besorgt & verwerthet
das internat. Patentbureau
HEIMANN & Co
OPPELN.
BILLIGE PREISE. LANGJÄHR. ERFAHRUNG

Miethsverträge,
Mieths-Quittungsbücher
mit vorgedrucktem Kontrakt,
Lehrverträge,
Lohn- und Deputatbücher,
Gesinde-Dienstbücher
sind zu haben in der **Buchdruckerei** von
C. Dombrowski.

Das Haus Tuchmacherstraße 24 ist zu **verkaufen.** Näheres bei
O. Bartlewski, Seglerstr. 13.

Mozart-Verein.

Es finden in nächster Zeit
keine Uebungen
statt.

Der Vorstand.

Krieger-Verein.

Diejenigen Kameraden, welche am **Sonntag den 10. Juli** den **Bezirkstag in Culmsee** besuchen wollen, werden ergebenst ersucht, sich bei den Kameraden **Kaliski** und **Sommerfeldt** zur Eintragung der Namen in die dort ausgelegten Listen bis zum 5. Juli zu melden. Der Fahrpreis für hin und zurück beträgt 90 Pf. pro Person. Alles nähere wird noch bekannt gemacht.

Der Vorstand.

Schützen-Garten.

Dienstag den 28. Juni cr.

Großes Streich-Concert
von der Kapelle des Inftr.-Rgts. v. Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.
Anfang 8 Uhr. Entree 20 Pf.
Von 9 Uhr ab 10 Pf.

Fleischhauer,
Korpsführer.

Gastwirthsverein

für Thorn und Umgegend.
Mittwoch den 29. Juni
nachmittags 3 Uhr
Monatsversammlung
bei **Nicolai.**

Der Vorstand.

Fecht-Verein

für Stadt und Kreis Thorn.
Sonntag den 3. Juli 1892:

Hundewettrennen
in der
Ziegelei.

Victoria-Theater.

Direktion **Krummschmidt.**
Heute
Montag den 27. Juni 1892.
Zum dritten Male:
Die Großstadtluft.

Dienstag den 28. Juni 1892:
Die Lieder des Musikanten.
Volksstück mit Gesang von Rud. Kneisel.

Mittwoch den 29. Juni 1892.
Zum zweiten Male:
König Krause.
Große Posse mit Gesang.

Donnerstag den 30. Juni 1892:
Die zärtlichen Verwandten.
Lustspiel von Rod. Benedix.
Kassenöffnung 7½ Uhr. Anfang 8 Uhr.
Alles nähere die Zettel.

In dem neuerbauten Hause **Bromberger Vorstadt,** Hofstr. 109, hat Wohnungen von 8—9 Zimmern, auch getheilt, mit Pferdestallungen, Wagenremise und Burschengelaß billigst zu vermiethen **S. Bry,** Baderstr. 7.

Wohnung von 4—5 Zimmern, Küche und Zubehör Schillerstr. 12 (410) zu verm. Zu erfr. bei **Krajewski,** (Hof).

Mellinstr. 88, gut möbl. **Vorderzim.** m. a. o. Beköst. z. verm.

Zu vermiethen:
2. Etage, 6 Zimmer nebst großem Zubehör, sowie Pferdestall, billig, per 1. Okt. Zu erfr. b. B. Hozakowski, Thorn, Brückenstr.

Wohnungen, in der 1. Etage von 4 Zim. nebst allem Zubehör, und in der 2. Etage von 6 Zim. nebst Zubehör, a. W. mit Pferdestall, von sofort zu verm. Neust. Markt 11. Gefl. Adressen in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

3 große renovirte
Wohnungen
Seglerstr. 11 zu vermiethen. Näheres bei **J. Keil.**

Täglicher Kalender.

1892.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Juni	—	—	28	29	30	—	
Juli	—	—	—	—	—	1	2
	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
	31	—	—	—	—	—	—
August	—	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	31	—	—	—

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.